

Konzept: „Wir erarbeiten einen Konsens zum Umgang mit Unterrichtsstörungen!“

A) Auswahl unseres Schwerpunktes

Wie an vielen anderen Schulen ist auch unser Schulalltag oft stressig und von störenden Innen- und Außenfaktoren begleitet, die einen reibungslosen Unterrichtsverlauf beeinflussen. Teilweise können wir daran nur wenig ändern, doch dort, wo es uns möglich erscheint – nämlich im direkten Miteinander von Lehrkräften und Schülern, hier wollen wir etwas unternehmen, damit unser Unterrichtsalltag ruhiger und störungsfreier verläuft.

In 5 pädagogischen Lehrerkonferenzen hat sich das Kollegium unserer Schule zusammengesetzt, die vorhandenen Störungen im Hause analysiert und sich auf einen Schwerpunkt geeinigt: Die Verbesserung des Umgangs mit **verbale**n Störungen im Unterricht wie zum Beispiel ständiges Hineinrufen, fehlendes, schlechtes Meldeverhalten, unruhige Arbeitsweise usw. Den roten Faden für die Moderation des gesamten Konsensarbeitungsprozesses übernahm unser Schulleiter, Hr. Ammann, der sich dabei nebst anderer Literatur vor allem an das Buch „Bei-Stopp-ist-Schluss! – Werte und Regeln vermitteln.“ gehalten hat. Die folgende Übersicht zeigt unseren inhaltlichen Weg auf, den wir in diesen 5 Konferenzen gegangen sind (Schritt 1 bis 9):

Schritt 1: Sammlung aller Erwartungen an das Thema / an die Erarbeitung eines Konsenses im Kollegium							
Schritt 2: Sammlung aller möglichen Störungen im Schulalltag							
Schritt 3: Über welches Schülerverhalten ärgere ich mich Sortieren: Den Wald lichten!		Schritt 4: Auswählen: Welchen Schwerpunkt wollen wir im Konsens erarbeiten?	Schritt 5: Verhaltensregeln formulieren: „Das erwarte ich von dir!“	Erwünschtes Verhalten durch Regeln absichern: gemeinsam verlässlich reagieren		Schritt 8: Regeln und Konsequenzen einführen: Der Tag X	Schritt 9: Regeln nachhaltig sichern – Kollegium im Dialog
Haltungen / Eigenschaften	Sichtbares Verhalten		Achtung: wirksam formulieren!	Schritt 6: Anerkennung für positives Verhalten: „Das hast du gut gemacht!“	Schritt 7: Jeder Regelverstoß hat Konsequenzen: „Das lass ich dir nicht durchgehen!“		
Bsp.: Negative Arbeitshaltung, Schlampigkeit,	a) Gesamtschulischer Rahmen ... (Bsp.: Müll wegwerfen in der Pause, ...)	➔ Hausordnung					

Ablenkbarkeit, Unhöflichkeit, incl. aller nicht von Schülern verantworteter Störungen (Bsp.: kaputer Kopierer, unbefriedigende Pausenzeiten, ...)							
	b) Verhältnis Schüler zu Schüler betreffend (Bsp.: gegenseitiges Auslachen, ...)	→ Diese Störungen sollten von den Schülern selbst bearbeitet werden: Regeln des Zusammenlebens						
	c) Klinisch relevante verhaltens- und emotionale Störungen (Bsp.: ADHS, ...)	→ Externe Hilfe, Sonderstatus, ind. Verhaltensvertrag, ...						
	d) Störungen des Unterrichts							
	1. in Bezug auf die Voraussetzungen des Unterrichts (Bsp.: Unpünktlichkeit, fehlendes Arbeitsmaterial, ...)	→ Regeln des Zusammenarbeitens	(Festlegung auf max. 5 häufigste Störquellen)					
	2. ... in Bezug auf den Unterrichtsverlauf (Bsp.: laute Zwischenrufe, ...)		a) Verbale und nonverbale Störungen b) (Fehlende Hausaufgaben) = Voraussetzung! c) Oberflächliches / unvollständiges Arbeiten d) Widerstände e) Umgang mit unterrichtsfremden Gegenständen → Aus diesen 5 Hauptstörungen in Bezug auf den Unterrichtsverlauf wurde nun 1 Schwerpunkt ausgewählt: „Verbale Störungen im Unterricht“	Unsere 5 Regeln zum Bereich „Verbale Störungen“: 1. Ich melde mich und spreche erst, wenn ich aufgerufen werde. 2. Ich spreche nur zum Thema. 3. Bei Einzelarbeit bin ich still. 4. Ich achte auf das Ruhesignal: Mund zu, Augen und Ohren auf! 5. Ich höre respektvoll zu, wenn ein anderer spricht!	<u>Verstärker:</u> (siehe Konzept)	<u>Sanktionen bei Regelverstößen:</u> (siehe Konzept)		

B) Unsere Regeln

Nach dem Motto „weniger ist mehr“ haben wir uns auf 5 Regeln geeinigt, die in jedem Unterricht gelten sollen. Diese 5 Regeln sind nicht verhandelbar. Sie werden am Montag nach den Herbstferien 2014 in allen Klassen besprochen, begründet und visualisiert, aber nicht zur Diskussion gestellt. Den Schülern wird außerdem gesagt, welche Lehrkräfte beteiligt sind und wo sie gelten. Darüber hinaus können weitere Regeln natürlich von jeder Lehrkraft selbst mit der Klasse vereinbart werden.

1. Ich melde mich und spreche erst, wenn ich aufgerufen werde!
2. Ich spreche nur zum Thema.
3. Ich höre respektvoll zu, wenn ein anderer spricht!
4. Bei der Einzelarbeit bin ich still!
5. Ich achte auf das Ruhesignal: Mund zu/Augen und Ohren auf!

C) Methoden und Wege, die Regeln zu sichern

Um diese vereinbarten Regeln einzuhalten, werden in den Klassen folgende Maßnahmen eingeführt. Dabei kann jeder Kollege aber natürlich auch eigene, andere und weitere Wege finden, die in diese Richtung weisen:

	Die Ruheregel	Die Aufmerksamkeitsregel	Die Flüster- und Gruppenarbeitsregel
Regel	Nach dem Ruhesignal rede ich nur, wenn ich die Erlaubnis dazu habe!	Nach dem Aufmerksamkeitssignal bin ich ruhig, lege alles aus der Hand und schaue zur Lehrerin / Lehrer.	Nach dem Flüstersignal arbeite ich so, dass ich andere nicht störe.
Zeichen	Handglocke	Handglocke und erhobene Hand	Handglocke und Zeigefinger auf dem Mund
Reichweite / Einsatz	Bei längeren Unterweisungen und Diskussionen; nicht die volle Konzentration ist gefragt;	Uneingeschränkte Aufmerksamkeit für kurze, aber wichtige Erklärungen;	Erlaubt den gegenseitigen Austausch im Flüsterton, bei Gruppen- und Teamarbeit; Benötigt vor ihrer Einführung ein Flüstertraining, das verdeutlicht, was mit Flüstern gemeint ist!

D) „Das hast du gut gemacht!“ – eine hausinterne Sammlung von Verstärkern

Nichts wirkt positiver als ein Lob! Gelingt es Schülern sich an die Regeln zu halten, wollen wir sie belonen. Dazu haben unsere Lehrkräfte ganz unterschiedliche Wege und Methoden für ihre Klassen, dennoch haben wir uns zusammen Gedanken gemacht: Die folgende Liste dient nur als Anregung – jede Lehrkraft kann selbst entscheiden, wie sie erwünschtes Gesprächsverhalten verstärkt.

Verstärker für den Einzelnen:

- Verbale Belohnung/ Lob
- Mehr Mitbestimmung (z. B. in „Soziales“)
- Mehr Zeit für Freiarbeit
- Gummibärchen für regelkonformes Verhalten
- „Chef“ der Materialkiste
- Positiver Zeugnisvermerk, ...

Verstärker für die Gruppe:

- Visualisierung der „Gruppenleistung“ mittels einer „Gruppenleiter“
- Hausaufgabengutschein
- Spiel in Sport wünschen, ...

Verstärker für die Klasse:

- Kleines Spiel / Lied am Ende der Unterrichtsstunde (Konzentration, SEP ...)
- Bei schönem Wetter: Unterricht im Freien
- Film anschauen
- Hausaufgabe verringern
- Verbale Belohnung an alle
- „Besondere Unterrichtszeit“ einräumen (z. B. vorlesen ...)
- Hausaufgabengutschein
- Gemeinsame Aktionen: Klassenfahrt, Abschlussfest ...

E) „Das lass ich dir nicht durchgehen!“ – eine hausinterne Interventionskette zur Sanktionierung bei Fehlverhalten

Nicht endende Störungen des Unterrichts – speziell die verbalen Störungen wie dauerndes Zwischenrufen, fehlendes Melden oder privates Geschwätz – halten Lehrkraft und Schüler vom Unterrichten und Lernen ab. In Verantwortung für die Schüler und auch für die Gesundheit unserer Lehrkräfte haben wir folgende Sanktionen und Maßnahmen beschlossen.

Zu unterscheiden ist hier die Vorgehensweise innerhalb eines Schultags

2x mündlich verwarnen	
Gelbe Karte	
Rote Karte (ist gleichzeitig auch Elternmitteilung)	
Trainingsraum mit permanenter Aufsicht bzw. Versetzung in andere Klasse, dort: Bearbeitung der Roten Karte: 1. Nachdenkzettel 2. Abschreiben des Regeldenkzettels	Regeln für Ausführung: - leserlich - max. 5 Fehler Sonst: Verdopplung, dazu Mitteilung nach Hause
Wiederholungstäter am gleichen Tag (2. Rote Karte):	
<ul style="list-style-type: none"> ➔ Abholung ➔ Elterngespräch (mit schriftlichen Zielvereinbarungen, Androhung weiterer Konsequenzen) ➔ Verweis ➔ Einbezug von JAS / Schulberatung 	

... und die Vorgehensweise während eines längeren Zeitraums, den wir jeweils auf die Phasen zwischen Ferienzeiten festgelegt haben:

Ab 3. Roter Karte innerhalb eines Schulzeitraums zwischen 2 Ferienzeiten:

- Klassenlehrerkonferenz (Leitung und Einberufung Klassenlehrer)
- Einbezug JAS / Schulberatung
- Elterngespräch / Mitteilung
- Verweis oder Verschärfter Verweis (je nach Vorgeschichte)

Erneutes Vorkommen:

- Verschärfter Verweis
- Disziplinarausschuss mit KL,SL,JAS,FL – Anhörung / Gespräch
- Lehrerkonferenz / Schulausschluss ...

F) Der Tag X – Zur Einführung der Regeln und Maßnahmen

Für die Einführung halten wir uns an folgende Tipps aus der Literatur:

- ❖ Die Regeln werden – zusammen mit den stichwortartigen Konsequenzen bei Regeleinhaltung und Regelverletzung – auf Plakaten im Klassenzimmer ausgehängt.
- ❖ Die Regeln werden erklärt und geübt, aber nicht verhandelt.
- ❖ Die Schüler dürfen „motzen“! Das ist ihr gutes Recht und wird akzeptiert.
- ❖ Die Schüler werden darüber informiert, welche Lehrerinnen und Lehrer bei den Regeln mitmachen und welche nicht.
- ❖ Die Eltern werden ebenfalls über die Regeln informiert.

Außerdem haben wir vereinbart:

Jede Lehrkraft hat am Pult einen Plan liegen, der aussagt, wo ein Schüler, der eine Rote Karte erhalten hat, hingeht: Das heißt, der Schüler verlässt die eigene Klasse und geht zu einem Kollegen. Dort verbleibt er auf jeden Fall bis zum Stundenende. Er bearbeitet dort die Rote Nachdenkkarte, d.h. er reflektiert schriftlich sein Fehlverhalten. Diese Karte geht mit dem Schüler am selben Tag nach Hause: Die Eltern nehmen durch Unterzeichnung das Fehlverhalten zur Kenntnis und besprechen es mit dem Kind. Der versäumte Unterrichtsstoff muss selbstständig nachgearbeitet werden! Die Klassenleitung notiert sich die Rote Karte für weitere Vorfälle.

G) Regeln nachhaltig sichern – Kollegium im Dialog

Nach einer Erprobungsphase in den ersten Monaten von der Einführung am 03. November 2014 bis zum März 2015 (bei Bedarf auch früher) trifft sich das Kollegium, um über den Erfolg des Konzeptes zu sprechen und um sich über die gemachten Erfahrungen auszutauschen. Das Konzept erfährt eine regelmäßige Anpassung und interne Evaluation.

(Unterschriften Kollegium, vgl. Original)